# Stiftssammlungen

## Archiv, Bibliothek und Sammlungen des Stiftes Sankt Florian

Die Bibliothek wurde wieder im gleichen Ausmaß benützt wie in früheren Jahren. Sie erfuhr einen größeren Zuwachs aus dem Nachlaß der verstorbenen Chorherren Dr. Emil Papula, Dr. Alois Nikolussi und des Dechants Josef Leitner. Im Berichtsjahr wurden ungefähr 600 Bände neu eingestellt. Die wissenschaftliche Korrespondenz erreichte 130 Nummern.

Da der Berichterstatter die Stelle des Stiftsarchivars, die er durch vierzig Jahre bekleidet hatte, wegen zunehmender Augenschwäche zurücklegen mußte, übergab sie der H. H. Prälat am 1. September 1965 dem Chorherrn Dr. Karl Rehberger, Theologieprofessor und Mitglied des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung. In diesen vierzig Jahren sind sehr schöne und bedeutende Arbeiten aus der Geschichte des Stiftes entstanden: Die echten und gefälschten Privilegien des Stiftes St. Florian und ihre Stellung in der Verfassungsgeschichte von Anton Julius Walter in der Archivalischen Zeitschrift, München, 1932; Gerhard Schmidt, die Malerschule von St. Florian; Aurenhammer, Martino Altomonte; Heinzl, Bartholomeo Altomonte. Weiter als gedruckte oder ungedruckte Dissertationen und Arbeiten über Florianer Chorherrn Franz Kurz, Josef Chmel, Franz Pritz, Albin Czerny, Franz Müller, aus der Reformations- und Liturgiegeschichte, einige Kapitel aus der Geschichte des Stiftes, der Pfarreien und Pulgarns. Es wurde ein eigenes Bruckner- und Müllerarchiv angelegt und verzeichnet, das Musikarchiv, das schon vom „Historischen Institut des Reichsgaues Oberdonau in St. Florian" ein Verzeichnis erhalten hatte, durch Anlage eines Zettelkataloges und Neuaufstellung zugänglich gemacht, die Mappen, Karten und Pläne geordnet und verzeichnet.

In diese Zeit fällt auch die Enteignung des Stiftes, während der das Archiv ein widriges Schicksal erfuhr. Die Bestände wurden aus dem Archiv entfernt und standen lange Zeit in Kisten, ungeordnet und ungeschützt, auf den Gängen, bis sie von Beamten des OÖ. Landesarchives in zwei Räumen des Stiftes untergebracht und versperrt wurden. Dabei sind auch einige Akten und Bücher verlorengegangen. Erst 1945 konnten sie wieder übernommen und neu aufgestellt werden.

Im Berichtsjahre fand in mehreren Räumen des Stiftes die Ausstellung „Kunst der Donauschule 1490—1540" statt. Das war wohl das größte Ereignis für das Stift seit dem Kriege. Denn sie brachte über 192 000 Besucher aus allen Teilen Europas und anderer Kontinente nach St. Florian, 40 000 Kataloge gingen in alle Welt.

Fernsehen und Rundfunk berichteten wiederholt über die Ausstellung und trugen den Namen St. Florian in weite Kreise. Sehr viele Zeitschriften und Zeitungen brachten Berichte und Besprechungen über die Ausstellung, die durchwegs größte Anerkennung und Bewunderung aussprachen. Zu dieser Ausstellung gab das Stift zahlreiche Leihgaben: 14 Tafelbilder von Albrecht Altdorfer, 14 weitere Bilder aus dieser Stilperiode, ein Relief, einen Urkundenschrein, fünf Urkunden und sechs Drucke mit Initialen aus dem Donaustile.

Anläßlich der Ausstellung wurde noch das Stiegenhaus und die Einfahrt restauriert und der Stiftshof neu gestaltet. Als Endergebnis blieb eine neue, würdevolle und einwandfreie Aufstellung des Altdorferaltars. Das Stift dankt dem Land Oberösterreich, das diese Ausstellung unternahm, der Kulturabteilung des Landes, der Landesbaudirektion, dem Bundesdenkmalamt, den wissenschaftlichen und organisatorischen Leitern, den Leihgebern und allen Mitarbeitern an der Gestaltung und dem Gelingen der Ausstellung.

Die Ausstellung gab auch Gelegenheit zu verschiedenen Schriften über St. Florian. So erschien vom Berichterstatter im Jahrbuch des Musealvereines „Der Sebastiansaltar von Albrecht Altdorfer. Seine Entstehung und Geschichte"; im Katalog der Ausstellung eine Beschreibung der Ausstellungsräume; in den oberösterr. Kulturberichten eine Geschichte des Stiftes Sankt Florian 1490—1540. Die Mitteilungen für Kunst und Denkmalpflege widmeten dankenswerterweise ein ganzes Heft dem Stift St. Florian. Darin berichten die Konversatoren des Bundesdenkmalamtes über die vielen Restaurierungen, die seit 1950 auf den verschiedenen Gebieten im Stift St. Florian durchgeführt wurden. Auch der Plan von Carlone für das Stift wurde neuerlich veröffentlicht und besprochen. Der Berichterstatter schrieb darin über die „Kunstsammlungen des Stiftes St. Florian" und im Linzer Kirchenblatt über „Die Augustiner Chorherren in Oberösterreich". Die meisten Kunstzeitschriften brachten Arbeiten über die Kunst der Donauschule und besprachen darin Bilder der Stiftsgalerie. Bemerkenswert ist auch die Arbeit Kurt Rosachers in „Alte und moderne Kunst", Heft 76 (9. Jg., 1964), „Zwei unbekannte Entwürfe Daniel Grans und Johann Michael Schmidts für das Stift St. Florian"; sie betreffen die Bibliothek und die Apotheke.

Als Gegenleihe für Leihgaben zur Ausstellung gab das Stift drei Bilder

und eine Plastik an das Stift Herzogenburg. Zur Ausstellung „Hundertfünfzig Jahre Wiener Kongreß" liehen wir die Büste Erzherzog Karls, des Siegers von Aspern.

Die philosophisch-theologische Lehranstalt des Stiftes erlitt einen großen Verlust durch den plötzlichen Tod des Theologieprofessors Dr. Alois Nikolussi, der ein ausgezeichneter Priester, Lehrer, Prediger und Schriftsteller war. Sie gewann dafür als Professor für Dogmatik DDr. Sylvester Birngruber, S. O. Cist., und Prälat Dr. Georg Hepperger aus Trient für Bibelwissenschaft (A. T.).

In der Kirche fanden während der Ausstellung zwölf Orgelkonzerte von sechs ausländischen und sechs inländischen Organisten statt, ferner drei Chor- und Orchesterkonzerte mit geistlicher Musik unter den Dirigenten Hofrat Dr. Wilhelm Jerger und Helmut Eder. Es sang der Kammerchor des Linzer Brucknerkonservatoriums.

Im Marmorsaal wurde bei der Schlußfeier der Ausstellung das Oratorium „Altdorfer Passion" von Augustinus Kropfreiter uraufgeführt. Andere Werke führte er in Arbon, Schweiz, S. Anselmo in Rom und ein Concertino für Gitarre und Streicher im Bayerischen Rundfunk in München auf.

Die Stützmauer gegenüber vom Stiftsportal und die Umfassungsmauer des Prälatengartens wurden instandgesetzt, das Kellerstüberl samt Schenke und anschließenden Räumen wurde geschmackvoll erneuert. Das Stift erhielt eine moderne Blitzschutzanlage. An der St.-Johannes-Kirche und am Stiftsspital wurde die Südwand ausgebessert und neu gefärbelt. Am Schloß Hohenbrunn machen die Arbeiten zur Erhaltung und Erneuerung rasche und gute Fortschritte. Der Erhebungsabteilung der Gendarmerie gelang es, die 1964 aus dem Audienzsaal und der Kirche gestohlenen Putten bis auf zwei aufzutreiben und dem Stift wieder zurückzustellen.

Dr. Franz Linninger

## Prämonstratenserstift Schlägl

Jahresbericht über die Stiftssammlungen für 1964 und 1965

1964: 1. Stiftsarchiv: In diesem Jahr wurde die Neuordnung des Archivbestandes durch das Oberösterreichische Landesarchiv beendet. Neue, sehr zweckmäßige Stahlschränke wurden angeschafft und aufgestellt.

2. Stiftsbibliothek und Sammlungen: Für die Stiftsbibliothek wurden Bücher im Werte von rund S 110 000,– neu angeschafft. Die Besucherzahl lag bei 2480 Personen.

1965: 1. Stiftsarchiv: Keine Veränderungen.

2. Stiftsbibliothek und Sammlungen: Die Neuerwerbungen für die Stiftsbibliothek erreichten in diesem Jahre einen Wert von rund 130 000,– S. Besucherzahl: ca. 2100 Personen. Abt Pröll

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 111

Autor(en)/Author(s): Linninger Franz

Artikel/Article: Stiftssammlungen 69-72